

New Now Symposium
Zeche Zollverein
Essen

Digitale Relationen und neue Umwelten: Aushandlungen zwischen Mensch, Natur und Technik

Organisatorinnen: Dr. Anja Schürmann (KWI Essen) und Dr. Kathrin Yacavone (Philipps-Universität Marburg)

Datum: 02.06.2023, 14.00 - 17.00 Uhr

Kurztext zum Programm:

Nach der ersten Digitalisierungswelle in den 1990er Jahren, die wesentlich vor allem die Reichweite von Bildern, Musik, Videos usw. geprägt hat, lässt sich inzwischen von einer neuen Digitalisierungswelle sprechen, in der sich Technologien direkt auf das menschliche Handeln auswirken: Künstliche Intelligenz, Schreibtools und Algorithmen sind in aller Munde. Wir befinden uns in einer Phase der Anpassung an unsere neuen Umwelten, die von Ambivalenzen und einer Bewegung des „mehr oder weniger“ geprägt ist (so auch das Jahresthema des Kulturwissenschaftlichen Instituts Essen). Die Pendelbewegung des ‚mehr oder weniger‘ markiert einen Ort der Unsicherheit und des Aushandelns zwischen menschlichen und technischen Akteuren, die sich nicht konträr gegenüberstehen, sondern responsiv zueinander verhalten. Aus kultur- und medienwissenschaftlicher Perspektive widmet sich das Symposium diesen digitalen Relationen und beleuchtet die thematischen Schwerpunkte ‚Affecting‘ und ‚Balancing‘. Mit Expert*innen aus der Wissenschaft werden so einige dieser neuartigen und unabgeschlossenen Prozesse der Aushandlung zwischen Mensch, Natur und Technik vorgestellt, erörtert und gemeinsam diskutiert.

Programm:

14.00-15.00: Session 1: Affecting – Virtuelle Kräfte und (post-)industrielle Technoästhetiken.

Vortragende: Prof. Dr. Annette Urban, Dr. des. Manuel van der Veen und Manischa Eichwalder (Sonderforschungsbereichs „Virtuelle Lebenswelten“, Ruhr Universität Bochum).

Kräfte sind ein zentrales, selbst unsichtbares Moment, über das sich das Wirken von Natur und die Wirksamkeit von Technik synchronisieren. Zweifelsohne hat diese Verschränkung als wesentlicher Motor einer Fortschrittsgeschichte technologischer Weltbeherrschung gedient. Doch birgt sie noch andere Optionen des Zusammenwirkens, die in der längst postindustriellen, nachfossilen Gegenwart umso virulenter werden. Wie konfiguriert sich das Verhältnis von Natur- und Maschinenkräften neu angesichts einer nicht mehr vorrangig (schwer)industriellen, sondern vielfach digitalen Technologie und einer spekulativ gewordenen Natur? Hier lohnt es über Virtualität nachzudenken, die an die Stelle herkömmlicher Wirkungsketten tritt und selbst als *hypernatural force* erscheint: Inwiefern vollendet sie eine schon den Kräften, elektromagnetischen Wellen und Strahlen innewohnende Ablösung von der Materie, wie greifen die neuen Kräfte in bisherige Kausalketten ein und welche Weltzusammenhänge oder -alternativen werden in den virtuellen

Realitäten durchgespielt? Welche Möglichkeiten der Einfügung von Technik in die Natur und Kopplung mit der Umgebung bieten die virtuellen Kräfte im Gegensatz zu den schweren Eingriffen technologischer Ensembles (Gilbert Simondon), wie bspw. das Steinkohlebergwerk? Diesen Fragen und der kritischen Reflexion eines hypernatürlichen Kräfteverhältnisses lässt es sich anhand ausgewählter VR- und AR-Kunstwerke von Kennedy & Swan, Judy Chicago u.a., aber auch anhand der künstlerischen Beiträge zum New Now Festival nachgehen.

Moderation: Dr. Kathrin Yacavone

15.00-15.15: Pause

15.15-16.15: Session 2: **Balancing. Künstliche Intelligenz im Computerspiel als Formproblem.**

Vortragende: Prof. Markus Rautzenberg, Mona Leinung und Franziska Barth (Folkwang Universität der Künste Essen).

Künstliche Intelligenz hat weder Bewusstsein, noch ist sie in irgendeinem traditionellen Sinn intelligent. Streng genommen ist sie lediglich ein statistisches Modellieren, das auf der Grundlage erlernter Daten Vorhersagen über wahrscheinliche Zustände trifft. Spannend wird es dann, wenn KI in kulturelle Praktiken eingebunden wird, die bewusstes oder intelligentes Verhalten erforderlich machen. Ob im Gaming, in der Literatur oder in der Ästhetik: es lässt sich anders spielen, anders schreiben, anders Kunst machen als ohne KI. Dabei geht es weniger um die anthropozentrische Forderung, dass solche Systeme menschliches Verhalten reproduzieren oder kopieren sollen, als vielmehr um Formen der Aushandlung zwischen KI und Mensch, um Prozesse des Angleichens oder Zurücknehmens, die in der kollaborativen Praxis eine eigene Formensprache generieren. Dieses, auch im technischen Sinne verstandene ‚balancing‘ wird damit zum wesentlichen Strukturmoment in der performativen Praxis zwischen Mensch und KI. Der Vortrag untersucht das (Computer-)Spiel als Medium des In-Beziehung-Tretens und lenkt den Blick auf die Frage, wie man Künstliche Intelligenz als Aktant begreifen kann, ohne ihn über die Stöckchen der eigenen (anthropozentrischen) Maßstäbe springen zu lassen.

Dabei werden Forschungsergebnisse des Projekts ›The Space between‹ vorgestellt, das von 2018-2022 Künstler:innen, Entwickler:innen und Wissenschaftler:innen aus Philosophie, Informatik, Medien- und Sozialwissenschaften zusammen gebracht hat, um Szenarien für spielerische KI-Methoden, Epistemologie, Ästhetik und Strategien zum Verbergen und Hervorheben von KI zu erforschen und zu entwickeln.

Moderation: Dr. Anja Schürmann

16.15-16.30: Pause

16.30-17.00: Abschlussdiskussion im Roundtable-Format mit allen Sprecher*innen, moderiert von Dr. Anja Schürmann und Dr. Kathrin Yacavone